



Violetta / Valerie

Hallo licet iovi,

vorerst auch dir danke für deinen Kommentar. Ich versuche, darauf so gut wie möglich zu antworten. :)

Zitat: Dein Prolog hinterlässt bei mir vor allem eines: Ein Fragezeichen. Warum willst Du, dass ich diese Passage lese, bevor ich an den Rest des Textes gehe? Was soll ich aus diesem Prolog mitnehmen? Was willst Du bei mir mit dieser Passage erreichen? Dass sich mir diese Fragen stellen, vermittelt mir den Eindruck, dass Du Dir nicht allzu viele Gedanken darüber gemacht hast, welche Wirkung Du beim Leser erzielen willst. Ich bin der Ansicht, dass Passagen in einem Roman eine Funktion erfüllen müssen. Das kann sein, den Plot voran zu bringen, das kann sein, Figuren einzuführen, das kann sein, den Leser in eine bestimmte Stimmung zu versetzen, das kann sein dem Leser bestimmte Informationen zu vermitteln und und und und.

Grundsätzlich ist es erwünscht, dass der Prolog Fragezeichen aufwirft. Er ist (zumindest in diesem Stadium des Lesens) nicht dazu gedacht, Antworten zu liefern. Zusammen mit dem Epilog bildet er die Klammer für das eigentliche Geschehen, welches sich dann in einer surrealen Welt abspielt. Außerdem führt er die 2 Hauptfiguren ein: die Ratte und Valerie. Zudem bildet er eine Momentaufnahme der Situation vor Valeries "Einschlafen". Mehr dazu in den folgenden Absätzen.

Zitat: Ich mag das Gefühl, nach dem Lesen eines Abschnittes mehr zu wissen als vorher. Als Leser geht man nicht gänzlich ahnungslos an ein Buch heran. Man hat den Klappentext gelesen, man kennt den Titel, hat das Cover gesehen und weiß, in welches Regal die Buchhandlung es einsortiert hat. Deshalb habe ich den Verdacht, dass man als Leser aus diesem Prolog nichts für die Kernhandlung relevantes erfährt, was man nicht schon wusste, bevor man das Buch überhaupt in die Hand genommen hat.

Tatsächlich habe ich überlegt, den Klappentext auch zu posten, ich sehe, es wäre wohl klüger gewesen.

Die fast 14-jährige Violetta ist todunglücklich. Als sie allerdings in tiefster Verzweiflung in ihrem Zimmer einschläft, hätte sie es sich nicht träumen lassen, wo sie wieder erwachen würde. Unvermutet findet sie sich in einer ihr völlig fremden Welt voller irrwitziger Charaktere und absurder Umgebungen wieder. Vorerst steht sie den Ereignissen weitestgehend gleichgültig gegenüber und wehrt sich hartnäckig dagegen, etwas zu unternehmen. Doch sie muss dringend ihre Lebensfreude zurückgewinnen. Denn die dunkle Gefahr, die ihr und den anderen Gestalten in diesem eigenartigen Kosmos droht, zwingt sie schließlich, um ihrer aller Leben zu kämpfen.

Was deinen Verdacht betrifft: Prolog ist mit der Kernhandlung verwoben, tatsächlich sind gerade die Flucht der Ratte, die angelehnte Tür und die Mutter zusammengenommen maßgebend für Valerie's (Über-)Leben.

Zitat: Ich bin neugierig. Ich will wissen, was Sache ist und wenn man mir das schon nicht verrät, will ich wenigstens eine Grundlage, auf der sich spekulieren lässt. Das liefert dieser Prolog nicht. Ich schaue einer weißen Ratte zu, wie aus ihrem Terrarium ausbüchst. Ich werde Zeuge eines angezapften Telefonates, in dem eine anonyme Lehrperson mit einer anonymen, resigniert-teilnahmslosen Mutter vergeblich über drohendes Versagen einer anonymen Tochter reden will. Und ich erfahre dass eine Person namens Valerie geheult hat und Lieder hört, mit denen ich spontan weder eine Melodie noch einen Text verbinden kann, und dass sie beim Einschlafen ein Bild ihres Vaters in der Hand hatte. Ich vermute mal, dass das irgendwie zusammenhängt - dass das Terrarium der Ratte in Valeries Fenster



Violett / Valerie

steht und sie sich ihren Schrank flüchtet, dass die anonyme Ma'am aus dem Telefonat Valeries Mutter ist, aber wirklich wissen kann ich das nicht. Ich kann auch nicht wissen, wie der Vater ins Bild passt. Ist Valerie deprimiert, weil sie ihn kürzlich verloren hat, oder hat sie seit sie drei war nicht gesehen und sein Bild ist zu einem Flucht- und Ankerpunkt geworden, der ihr erlaubt sich nach dem Motto "Wenn Papa da wäre, wäre alles anders..." in eine bessere Fantasiewelt zu flüchten? Sind die schulischen Probleme Probleme Ursache oder Symptom von Valeries Depressivität?

Schreibratgeber empfehlen, man solle Fragen aufwerfen, weil das die Phantasie des Lesers anregen würde. Aber zumindest bei mir wirken solche Fragen anders. Sie geben mir den Eindruck, man würde mir Informationen bewusst vorenthalten und mich sozusagen "am ausgestreckten Arm verhungern lassen".

Deine Vermutungen sind goldrichtig. Und die Fragen, die du stellst sind ua. genau die Fragen, die sich der Leser stellen soll.

Grundsätzlich bin ich jemand, der dem Leser nicht alle Antworten auf dem Silbertablett servieren will. Ich möchte bewusst Platz für die Phantasie des Lesers lassen. Manche Antworten wird man erst beim zweiten Durchlesen erkennen, auch das war die ursprüngliche Intention, ein Buch zu schaffen, dass beim zweiten oder dritten mal auch noch etwas Neues oder Spannendes bietet. Dh. ich enthalte die Informationen nicht vor, aber ich verstecke sie teilweise. Wenn es bei dir die beschriebene Wirkung hat, gehörst du leider nicht zu meiner "Zielgruppe". ;)

Zitat:

Auch wenn es hart klingt muss ich sagen: Wenn ich in einer Buchhandlung in einen Titel hineinlesen und dabei diesen Prolog vorfände, würde ich das Buch ins Regal zurück stellen und nicht kaufen. Klar, zum Teil läge das daran, dass Geschichten deprimierter Teenagerinnen nicht unbedingt in mein Beuteschema fallen, aber selbst wenn mir das Thema liegen würde: Meiner Erfahrung nach sind Bücher von Autoren, die über die Wirkung ihrer Texte auf den Leser nicht nachdenken, eher zähe Schinken, bei denen ich mich der Lektüre oft frage: "Warum habe ich das eigentlich gelesen? Wäre meine Zeit anders nicht besser angelegt gewesen?"

Keine Bange, es klingt nicht hart. Immerhin bin ich vollkommener Anfänger. Dh. es wäre ein Wunder, wenn hier eine begeisterte Leserschaft ankäme, die es kaum erwarten kann, das Buch zu kaufen. XD Das erwarte ich nicht, im Gegenteil, ich bin auf noch härtere Kritik eingestellt (die sicher bei der Fortsetzung noch kommen wird). Es war das vorläufig beste, was ich fabrizieren konnte, Kritik wird hoffentlich dazu führen, dass diese Grenze verschoben wird.

Wie am Klappentext gesehen, das Buch nimmt im Verlauf eine völlig andere Richtung. Es wird kein Taschentuch-Roman über einen traurigen Teenager werden. Es ist nur die Basis, die Valerie überhaupt zu einer Handlung verführt, die sie wiederum auf die fantastische Reise schickt.

Was die Wirkung betrifft: Diese Schlussfolgerung muss ich dir überlassen, es ist natürlich schade, dass du den Eindruck hast, der Text wäre ohne Rücksicht auf den Leser hingeschludert. In dem Fall ist es aber gut, wenn du den Titel wieder ins Regal zurückstellst, dann hat der Prolog doch einen Zweck erfüllt: Dich vor einer Fehlinvestition zu bewahren. Und sollten alle so reagieren, zeigt es mir, dass ich völlig anders agieren muss.

Zitat: Klar, solche Sachen sind immer auch ein bisschen Geschmackssache. Und meinen Geschmack hast Du ganz ausdrücklich nicht getroffen. Trotzdem finde ich, Du solltest folgendes mitnehmen: Frage Dich, was Du beim Leser erreichen willst und schau, ob der Text diesen Zweck erfüllt.

Wenn Du mir Deine Absichten verrätst, kann ich Dir vielleicht Tipps geben, wie sie sich erreichen lassen. Aber nur anhand der Lektüre des Prologs stehe ich relativ planlos da und bin unfähig, Dir konkretere



Violett / Valerie

Vorschläge zu machen.

Da ich noch keinen Text und kein Buch kennengelernt habe, dass den Geschmack aller Leser trifft, wird es mir, einem (wie erwähnt) Laien ganz sicher nicht gelingen. :piffig: Ich muss hinzufügen: Die ursprüngliche Absicht war, einer zu der Zeit deprimierten Freundin eine Ablenkung zu bieten. Ich habe die Geschichte ursprünglich als Fortsetzungs-Story erzählt, jeden Tag ein kleines Stück. Daher war die Geschichte ganz auf ihre Interessen zugeschnitten. Bei ihr hat der Text seinen Zweck erfüllt. Danach habe ich die gesammelten Teile genommen und die Lücken gefüllt.

Die weitere Absicht habe ich glaube ich oben bereits dargestellt: Ein Buch, das seine Geheimnisse, Details und Pointen erst bei mehrmaligem Lesen enthüllt und so interessant bleibt.

Dass der Prolog alleine zu einer Bewertung nicht ausreicht, ist mir klar, aber ich dachte, es hat keinen Sinn, gleich mit 5.000 Wörtern zu starten. Ich wollte durchaus sehen, ob er grundsätzlich mal Interesse weckt und auch handwerklich solide ist (Satzlänge, Füllwörter, Stil).

Eine Fortsetzung folgt... :book:

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).